

zeichnen, allgemein bekannte Namen wiederholen und wären doch ungerecht gegen die anderen, die jüngeren. Diese aber können wir wieder nicht allein hervorheben, denn sie müssen zum großen Theil das Renommée, das sie auf der Weltausstellung errungen haben, im weiteren Verkehr erst zu erhalten wissen. Wir verweisen daher betreffs der einzelnen Firmen auf die Resultate der Jury und müssen uns damit in unserem Berichte begnügen, daß wir aus den allgemeinen Charakterzügen der Production der einzelnen Länder genügendes Material der Belehrung für uns selbst bieten. Doch sei eine Bemerkung gestattet. Die internationale Jury hat für ihre Entscheidungen sich dahin geeinigt, daß nicht allein jene ausgezeichnet werden sollen, welche das vorzüglichste Product zur Ausstellung eingefendet haben, sondern daß auch jene Firmen beachtet werden sollen, welche sich durch Export und ausgedehnte Handelsverbindungen, durch Gründung von Weinbau-Schulen, Vereinen u. f. w. und daß endlich auch die önologischen Gesellschaften und jene Bezirke, welche die Weinbau-Cultur besonders unterstützen und zu befördern suchen, für diese ihre besonderen Verdienste gleichfalls ausgezeichnet werden sollen.

Wir gehen nach diesen nothwendigen, die Art der Auffassung unserer Aufgabe erklärenden Bemerkungen zur Betrachtung der Länder, welche die Wiener Weltausstellung beschickt haben, über.

Die Weinausstellung.

Amerika. Amerika hatte die verschiedensten Sorten feiner Weine und selbst auch schon künstlich behandelte, mouffirende Weine ausgestellt. Was die einzelnen Sorten anbelangt, so müssen wir unbedingt den mittleren Weinen aus San Francisco und California, die recht befriedigend im Geschmacke waren, den Vorzug geben. Die Weine aus Columbia, wo die Traube selten mehr als zwei bis drei große Beeren hat und auch von einem schlechten Geschmack ist, sind in gar keiner Weise beachtenswerth aufgetreten. Dagegen ist die Erzeugung von süßen Weinen recht entwickelt, und haben einige Sorten einen ganz eigenthümlichen, dem Europäer widrigen Geschmack. Der Amerikaner muß denselben freilich lieben, da gerade die so gearteten Weine mit großer Vorliebe von ihm getrunken werden. Einige Imitationen von Malaga- und Portwein, ebenso wie die sehr schönen mouffirenden Weine zeigten eine recht gut entwickelte Kellerwirthschaft und rasch vorgeschrittene Manipulation. Im Uebrigen aber ist die Productionsfähigkeit Amerikas keineswegs bedeutend und sind die Handelsbeziehungen des amerikanischen Weines durchwegs und streng localisirt.

Deutschland. Liebig sagt an irgend einem Orte, daß der Deutsche, wenn er von feinem Weine spricht, nur in der Blume reden kann. Wir müssen von vornhinein gestehen, daß wir uns ganz klar und deutlich aussprechen wollen und daß wir dafür keineswegs der Blumensprache uns bedienen werden.

Stellen wir den Hauptgrundsatz, der uns leitet, an die Spitze. Seit fünfzehn oder zwanzig Jahren hat sich der Geschmack auf den Genuß jüngerer Weine verlegt und den ganz richtigen Satz aufgestellt, daß man den Wein dann genießen müsse, wenn er den Höhepunkt seiner vollkommensten und reifsten Ausbildung und Kraft erreicht hat. Man hat die Erfahrung gemacht, daß jeder Wein von diesem Moment an eben so schnell zurück geht, als er in ersterer Zeit sich entwickelt hat.

Als dieser wohlbegründete Geschmack mit bestem Erfolge ins große Publicum gedrungen war, hat man auch sehr bald das Ziehen der alten Weine aufgegeben und die früher für so werthvoll gehaltenen Schätze der Keller bedeutend zu vermindern gesucht. Dagegen war man bestrebt, durch die Pflege des Weines